International gefeiert, hier verbunden

Der Regierungsrat verleiht dem Choreografen Thomas Hauert den mit 20'000 Franken dotierten Kunstpreis des Kantons.

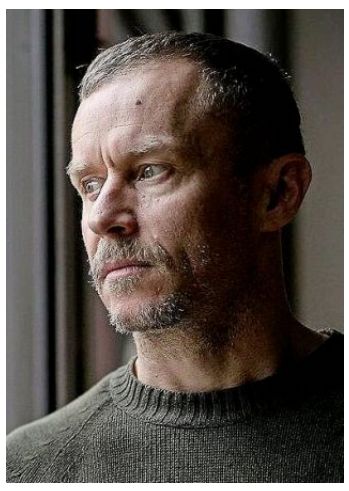
Christof Ramser

Er ist im Kanton Solothurn kein unbekannter, obwohl er seit vielen Jahren in der belgischen Hauptstadt Brüssel lebt und arbeitet. Immer wieder ist der Choreograf und Tänzer Thomas Hauert mit seinen Inszenierungen im Kanton präsent. Aktuell zum Beispiel am 17. November am Festival «Tanz in Olten» mit seinem Solo «Troglodyte», wo er Konzept, Leitung, Choreografie und Tanz gleich selbst übernimmt.

Nun zeichnet der Regierungsrat Thomas Hauert mit dem Kunstpreis des Kantons Solothurn aus. Der Preis ist mit 20'000 Franken dotiert. Seit fast drei Jahrzehnten bereichere der 58-Jährige mit seiner Kompanie Zoo den zeitgenössischen Tanz durch innovative Choreografien und eine einzigartige Verbindung von Improvisation, Musik und Bewegung, heisst es in der Begründung zur Vergabe.

Hauerts Schaffen wurde schon mehrfach ausgezeichnet – unter anderem mit dem Preis für Tanz 2013 des Kantons Solothurn und dem Schweizer Tanzpreis 2017. Dieses Jahr ehrt ihn der Bund zudem mit dem Schweizer Grand Prix Darstellende Künste / Hans-Reinhart-Ring, dem mit 100'000 Franken wichtigsten Schweizer Theaterpreis. Das zeugt laut der Regierung von seiner künstlerischen Exzellenz und seinem Einfluss auf die internationale Tanzszene.

Trotz seiner internationalen Erfolge hält der Gefeierte die Verbindung zu seiner Heimat aufrecht. In Grenchen geboren, wuchs Hauert in Schnottwil auf. Nach einer Ausbildung zum Primarlehrer ging er an die Tanzakademie Rotterdam. Es folgten Engagements als Tänzer, bevor er 1997 in Brüssel seine Compagnie Zoo gründete, deren Kreationen weltweit Erfolge feierten.



Choreograf und Tänzer Thomas Hauert lebt und arbeitet seit langem in Brüssel. Mit seinem neuen Solo ist er demnächst in Olten zu sehen. Bild: Pere Tordera

Caroline Arni. Bild: zvg

Nadia Bacchetta. Bild: A. Gerster

Manuel Liniger. Bild: bar

Giacun Caduff. Bild: Beat Presser

Lisa Christ. Bild: Talitha Gloor

Sonya Friedrich. Bild: Ch. Friedrich

Thomas J. Steinbeck. Bild: H. Sahli

Freizeit-/Bildungsklub Thal-Gäu.

Acht Fachpreise und ein Anerkennungspreis

Neben dem Kunstpreis hat der Regierungsrat acht Fachpreise sowie den Anerkennungspreis mit je 10'000 Franken an folgende Personen vergeben:

Preis für Kulturpflege und Geschichte: Caroline Arni. Die Historikerin ist seit 2012 Professorin für Allgemeine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Universität Basel. Sie habe sich als profunde Historikerin hervorgetan sowie als Schriftstellerin. Unter ihren zahlreichen Publikationen ist das poetische Buch «Lauter Frauen» von 2021 hervorzuheben, das zwölf Frauenporträts aus fünf Jahrhunderten vereint, beginnend bei ihrer Grossmutter in Solothurn.

Preis für Musik: Nadia Bacchetta. Die Musikerin aus Oberdorf pflegt als Organistin Alte Musik, setzt sich aber auch mit zeitgenössischer Musik oder Jazz auseinander. Aktuell wirkt Bacchetta als Organistin an der reformierten Stadtkirche Solothurn und spielt dort die historische Kuhn-Orgel von 1925, eine der wenigen erhaltenen spätromantisch-sinfonischen Orgeln der Schweiz. Ausserdem organisiert sie den musikalischen Adventskalender in der Stadtkirche Solothurn.

Preis für Musik: Manuel Liniger. Der Rapper, bekannt unter seinem Künstlernamen Manillio, ist spätestens seit «Jede Tag Superstar» von 2009 eine feste Grösse in der Schweizer Musikszene. Mit «Deheim Deheim» erschien 2024 eine Hommage an die Stadt Solothurn, in der er aufwuchs. Liniger überzeuge mit einer einzigartigen Mischung aus Sprachgefühl, Nachdenklichkeit sowie musikalischem Feinsinn. 2012 erhielt er den Förderpreis für Musik und war mehrfach für die Swiss Music Awards nominiert.

Preis für Film und Filmvermittlung: Giacun Caduff. Der Regisseur und Produzent wurde 1979 in Gempen geboren und wohnte dort 37 Jahre lang. 2001 zog er für seine Studien in Film and Electronic Arts sowie Creative Producing nach Los Angeles. Dort gründete er das Kurzfilmfestival box[ur]shorts. 2008 kehrte Caduff in die Schweiz zurück. Er ist Mitbegründer des Gässli Film Festivals in Basel und eines Autokinos in Pratteln. Der von Caduff produzierte Film «La Femme et le TGV» wurde 2017 als bester Kurzfilm für einen Oscar nominiert.

Preis für Literatur: Lisa Christ. Die Autorin, Satirikerin, Kabarettistin und Slam-Poetin hält der Gesellschaft mit Worten den Spiegel vor. Bereits als junge Kulturschaffende wagte sie sich an Poetry Slams auf die Bühne, gewann 2018 das Kabarett-Casting der Oltner Kabarett-Tage und stand 2019 mit ihrem ersten Soloprogramm auf der Bühne. Dieses Jahr hat die Oltner Spoken-Word-Künstlerin den Salzburger Stier gewonnen. In der Schweizer Kleinkunstszene ist sie eine feste Grösse, etwa in der SRF-Satire-Sendung «Zytlupe».

Preis für Bildende Kunst: Sonya Friedrich. Sie ist seit 1992 freischaffende Künstlerin und vor allem in den Arbeitsgebieten Zeichnung, Objekt- und Installationskunst, Fotografie, Glasbild sowie Kunst und Bau tätig. Bei aller Vielseitigkeit sei Friedrichs Bildsprache geprägt durch Leichtigkeit, Balance und Transparenz. Die Bettlacherin war in diversen Ausstellungen im Kanton Solothurn zu sehen und hat einige Kunst-und-Bau-Projekte im Kanton realisiert.

Preis für Architekturvermittlung: Thomas J. Steinbeck. Der Solothurner Architekt engagiert sich seit vielen Jahren dafür, seinem Metier in all ihren Facetten und Massstäben einen Raum zu geben. Als Gründungsmitglied des Architekturforums im Touringhaus Solothurn sowie von 1995 bis 2016 als dessen Präsident habe er mit viel Ideenreichtum und persönlichem Engagement die Diskussion und den Austausch über Architektur und Gestaltung der gebauten Umwelt angeregt und möglich gemacht.

Preis für Theater: Nic Tillein. Die Ausstatterin ist bekannt als kreative Kostüm- und Bühnenbildnerin. Sie studierte Modedesign an der Schule für Gestaltung Basel und Szenografie an der Zürcher Hochschule der Künste. Seither ist sie als freie Ausstatterin, Szenografin und Designerin tätig. Sie ist in Solothurn geboren und wohnt in Zürich. Gemäss Laudatio kombiniert Tillein unerwartete Elemente zu etwas Neuem, nie Dagewesenem. Ihre Ausstattung sei ein prägendes Element der jeweiligen Inszenierung.

Anerkennungspreis: Freizeit- und Bildungsklub Thal-Gäu. Der Verein für Menschen mit einer Behinderung wurde 1983 von ehemaligen Mitarbeitenden der Vebo Oensingen gegründet. Er erhält einen Anerkennungspreis für seinen Einsatz dafür, dass erwachsene Menschen mit einer Beeinträchtigung an alltäglichen Aktivitäten teilnehmen können. Beispielsweise an kulturellen Anlässen, gemütlichen Treffen und saisonalen Lagern.

Die Übergabefeier findet am 10. November im Parktheater Grenchen statt.

Niederämter Tankstellen- und Volg-Räuber verurteilt

Ein 26-jähriger Suchtkranker muss mehrere Jahre ins Gefängnis.

Philipp Kissling

Wenn er freikommt, will er hoch hinaus – als Dachdecker. Er will eine Lehre machen, eine «passende» Frau finden und mit ihr eine Familie gründen. Und er will von Drogen abstinent bleiben, denn die Folgen von deren Konsum führten ihn ins Verderben.

Seit vergangenem April sitzt der Mann im Untersuchungsgefängnis Olten. Er empfängt regelmässig Besuch von seiner Mutter, einem Cousin, einem alten Schulkameraden, und mit der in Paris lebenden Schwester hält er telefonisch Kontakt. Aber sonst? Untersuchungsgefängnisse sind nicht auf längere Aufenthalte ausgelegt, entsprechend findet er das UG Olten «nicht so cool. Ich kann nicht arbeiten, und es gibt keine Aktivitäten», sagte er, der eine Einzelzelle belegt und die Zeit überwiegend gemeinsam mit drei Mithäftlingen in einem Raum mit Kreuzworträtsel, Kartenspielen und leichten Sportgeräten verbringt.

Das Highlight ist der einstündige Aufenthalt im Spazierhof. Der Mann war vor der Verlegung nach Olten Insasse der Justizvollzugsanstalt Bostadel in Menzingen ZG, fiel dort aber aufgrund eines Rückfalls mit Kokain in Ungnade.

Schnaps brennen im UG Olten

Auch in Olten lief nicht alles reibungslos, zweimal musste er «diszipliniert» werden, wie es im Jargon heisst. Einmal geriet er wegen eines Nasensprays mit dem Personal aneinander, im anderen Fall soff er sich mit selbst angesetztem Alkohol spitalreif. Der Umstand machte den Amtsgerichtspräsidenten Ronny Rickli neugierig. Wie das funktioniert, wollte er in der Einvernahme wissen. «Man muss etwas erfinderisch werden, mit Früchten, selbst gemachter Hefe, Orangensaft, viel Zucker und viel Geduld», antwortete der im Tessin geborene und aufgewachsene Mann.

Das Amtsgericht Olten-Gösgen sprach den 26-Jährigen schuldig des Raubs, des gewerbsmässigen Diebstahls, der Nötigung und des gewerbsmässigen betrügerischen Missbrauchs einer Datenverarbeitungsanlage. Am 7. Januar 2023 soll er den Shop bei der BP-Tankstelle in Dulliken überfallen haben, am 14. Januar denselben Shop und am 20. Januar den Volg in Däniken sowie am 4. Juli 2023 den Coop-Pronto-Shop an der Oltnerstrasse in Aarburg.

Insgesamt erbeutete er 7235.35 Franken in bar, Reka-Checks im Wert von 110 Franken und vier Päckli Gauloises Blondes. Die Staatsanwaltschaft beruft sich im Wesentlichen auf die Auswertung der Überwachungskameras und vom Smartphone des Beschuldigten sowie auf die Übereinstimmung des am Tatort Dulliken und in der Wohnung des Beschuldigten gesicherten Schuhabdrucks. Ebenfalls wiesen DNA-Spuren und in beträchtlicher Höhe sichergestelltes Bargeld auf seine Täterschaft hin. Ein Geständnis des Beschuldigten liegt nicht vor.

Nebst den Überfällen soll er von März bis Oktober 2022 die Kontaktlosfunktion von geklauten Bankkarten für Warenbezüge eingesetzt haben. Ebenfalls soll er einen Twint-Account mit fremden Bankkontoangaben erstellt und Abbuchungen in der Höhe von 2000 Franken getätigt sowie in Olten fünf E-Bikes und zwei E-Trottinetts im Gesamtwert von gut 19'000 Franken gestohlen haben. Mehrere Ladendiebstähle in Trimbach und Schönenwerd «runden» die vierzehnseitige Anklageschrift ab.

«Ich war nicht zurechnungsfähig»

Vor dem Amtsgericht Olten-Gösgen machte der Mann zum Sachverhalt keine Aussagen. Die Ereignisse lägen schon lange zurück, und weil er unter dem Einfluss von Suchtmitteln gestanden habe, könne er sich auch nicht erinnern. «Ich war aus meiner Sicht nicht zurechnungsfähig», sagte er.

Ein Gutachten, so das Gericht, attestiere ihm allerdings höchstens eine «leichtgradige Schuldminderung wegen Suchtdrucks» und befürchtet ein «erhöhtes Rückfallrisiko für ähnliche Delikte», weil sich der kriminelle Lebensstil, der im Zusammenhang mit der Suchterkrankung stehe, eingeschliffen habe. Der Amtsgerichtspräsident stellte in der mündlichen Urteilseröffnung «eine gewisse Gleichgültigkeit» des Beschuldigten gegenüber dem Gesetz fest und bezeichnete die Durchführung der Delikte als «heimtückisch» und «verwerflich», zumal sich eine Shop-Angestellte in psychiatrische Behandlung habe begeben müssen.

Das Amtsgericht verurteilte den Mann zu 66 Monaten Gefängnis unbedingt. Knapp die Hälfte davon hat er bereits abgesessen. Der Beschuldigte muss sich zudem einer ambulanten Suchtbehandlung unterziehen und mehrere Zehntausend Franken zahlen für Anwalts-, Verfahrens- und Gerichtskosten sowie Schadenersatz- und Genugtuungszahlungen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.